

Oktober 2011

## Presseinformation - Presseinformation

### Das Diktat von Mittal Beschäftigte müssen wieder bezahlen

„Die endgültige Schließung der Flüssigstahlerzeugung von ArcelorMittal in Lüttich wäre eine soziale und wirtschaftliche Katastrophe für die ganze Region, die Teil der Geschichte der europäischen Stahlindustrie ist“, erklärte Bart Samyn, stellvertretender Generalsekretär des Europäischen Gewerkschaftsbundes. „Die vorübergehenden Stilllegungen von Produktionsanlagen, die an verschiedenen Orten in Europa bekannt gegeben wurden, sind auch sehr beunruhigend. Es geht um das Überleben der Standorte und Arbeitsplätze des größten Stahlerzeugers in Europa“, fügte er hinzu.

ArcelorMittal versucht diese Ankündigungen mit dem Rückgang der Nachfrage und der unsicheren Wirtschaftslage zu rechtfertigen. Aber augenblicklich gibt es nichts, was diese Analyse untermauert. Im Gegenteil: es ist unumstritten, dass die Produktionsverringering vor allem das Ergebnis einer Politik der Preiserhaltung ist, um weiterhin immer höhere Gewinne einzustreichen. Produktionsanlagen stillzulegen, allein um die Preise zu erhalten, und zwar mit der Gefahr, die Anlagen zu beschädigen und qualifizierte Angestellte zu verlieren, ist durchweg inakzeptabel und unverantwortlich. Zumal diese von ArcelorMittal seit einigen Jahren betriebene Politik sich allmählich in schwindenden Marktanteilen in Europa äußert.

Seit mehreren Jahren wiederholen die am Sozialdialog mit ArcelorMittal teilnehmenden Gewerkschaften immer wieder, dass die Zukunft der Unternehmensgruppe in Europa über Innovation und F&E gesichert werden müsse, um den Stahl von morgen und energieeffiziente Energien zu entwickeln (wie z. B. das Projekt ULCOS für das Einfangen des von Hochöfen ausgestoßenen CO<sub>2</sub>, was ebenso eine bedeutende Erhöhung der Produktivität ermöglichen würde). Eine Strategie für die Zukunft beruht außerdem darauf, das für das Funktionieren der komplexen Industrieanlagen unverzichtbare Know-how zu erneuern und weiterzugeben.

Traurigerweise müssen wir feststellen, dass all dies nicht geschehen ist, trotz Mittals formellem Engagement gegenüber den europäischen Gewerkschaften bei der Übernahmen von Arcelor 2006.

Er hat keines seiner Versprechen eingehalten. Das für F&E bereitgestellte Budget ist extrem gering und sehr viel weniger als bei ArcelorMittals Konkurrenten, die angekündigten Investitionen wurden nicht getätigt und beschränken sich auf die

International Trade Union House (ITUH)  
Boulevard du Roi Albert II, 5 (bte 10)  
B-1210 Brussels  
Tel: +32/(0)2/227 10 10  
Fax: +32/(0)2/217 59 63  
[www.emf-fem.org](http://www.emf-fem.org) • [emf@emf-fem.org](mailto:emf@emf-fem.org)

## Press Release

---

Wartung der Anlagen. Die Beteiligung von ArcelorMittal an europäischen, auf die Zukunft ausgerichteten Projekten wie ULCOS ist fragwürdig. Die Erneuerung von Arbeitsplätzen und Kompetenzen lässt auf sich warten, wodurch das Funktionieren der Anlagen gefährdet ist.

Mittals Strategie für Europa besteht derzeit darin, die an den europäischen Standorten erzielten Gewinne – die größten der Gruppe – abzuziehen, um seine Erwerbe von Minen und Anlagen außerhalb Europas zu finanzieren.

Wir können es nicht hinnehmen, dass Mittals Entscheidungen das Fortbestehen der europäischen Standorte gefährden.

Angesichts der angekündigten Schließung der Flüssigstahlerzeugung in Lüttich und der vorübergehenden Stilllegungen fordert der EMB, dass der Standpunkt der Arbeitnehmervertreter auf nationaler und europäischer Ebene von der Unternehmensleitung berücksichtigt wird und die Unterrichts- und Anhörungsrechte respektiert werden. „Es gibt noch andere Lösungen, die sorgfältig mit den vertretenden Instanzen der Beschäftigten auf nationaler und europäischer Ebene geprüft werden müssen. Die Strategie der Gruppe sollte außerdem im Rahmen des Sozialdialogs diskutiert werden. Die Stahlindustrie steht im Mittelpunkt der integrierten und unabhängigen europäischen Industriepolitik. Wir lassen nicht zu, dass Mittal einen bedeutenden Teil davon zerstört“, so Bart Samyn

Die europäischen Gewerkschaften, die bei ArcelorMittal vertreten sind, treffen sich am 24. Oktober in Brüssel, um sich auf eine Strategie zu einigen.

---

PRESS 24/2011

Der EMB ist das Organ zur Verteidigung der Interessen der Arbeitnehmer der Europäischen Metallindustrie. Der EMB hat ein Mandat für die Außendarstellung und die Koordination der Gewerkschaften und ein Mandat sich mit Tarifverhandlungen auf europäischer Ebene zu befassen.

*Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:  
Herausgeber, Ulrich Eckelmann, EMB-Generalsekretär*